

Trotz der aufschlußreichen Tradition in England: "Am nachhaltigsten war indes die Wirkung des "Miroir" in Italien."<sup>70</sup> Bernhardin von Siena predigte zwischen 1417 und 1437 gegen Häresien des Buches "De anima simplici". Aber nicht nur in der Toskana, auch im Venezianischen kursierte die Schrift, so daß sich das Generalkapitel der benediktinischen St. Giustina-Kongregation in Padua veranlaßt sah, nach dem "Liber simplicium animarum" zu fahnden, um die benediktinischen Mitbrüder von seiner Lektüre abzuhalten. Weiter wurden Konventikel der Stadt Venedig und vor allem die Jesuiten Venedigs der Komplizenschaft mit Frei-Geist-Lehren beschuldigt. Papst Eugen IV. beauftragte 1437 den Franziskaner Johannes von Capestrano und den venezianischen Bischof Lorenz Giustiniani, das "Speculum simplicium animarum" zu konfiszieren.<sup>71</sup> Die verdächtigten Jesuiten konnten sich rehabilitieren; aber die Anklage der Begünstigung des "Speculum" wurde jetzt gegen den Papst selbst gerichtet. Ein Magister namens Jakobus erschien am 31.7.1439 auf dem Basler Konzil, erinnerte die Konzilsväter an die eingereichten 30 (!) häretischen Artikel aus dem "Liber simplicium animarum", dessen rechtgläubige Gegner der inzwischen abgesetzte Papst Eugen IV. durch eine Kommission sogar in den Kerker habe werfen lassen. Magister Jakobus brachte als Beweise 16 dokumentierte Fälle der päpstlichen Begünstigung des "Mirouer" bei, forderte die Freilassung der Inhaftierten und verlangte die Verbrennung der angeblich 36 "Mirouer"-Exemplare, die sich noch im Besitz der päpstlichen Kommission befänden. "Das Konzil scheint die Angelegenheit nicht weiter verfolgt zu haben."<sup>72</sup>